

Richtlinien zur Gestaltung der Diplomarbeiten

1. Formelle und typographische Vorgaben:

- die **neue** Rechtschreibung ist zu verwenden
- **Auszeichnungen** werden *kursiv* angegeben.
- **Werktitel** werden im Text *kursiv* angegeben.
- Umfang bei **BA-Abschlussarbeiten**: 40 000 Anschläge, bei **MA-Abschlussarbeiten**: 80 000 Anschläge
- **Schriftgröße** 12
- **Zeilenabstand** 1,5 (Haupttext), bzw. 1 (eingerückte Zitate)
- Rand ca. 2,5 cm links (Binderand) und ca. 3,5 cm rechts (Korrekturrand)
- Rand oben und unten jeweils 2,5 cm

Keine manuelle oder automatische **Silbentrennung**

Trennzeichen sind nur zwischen Wörtern zulässig, die mit einem Bindestrich geschrieben werden (z.B.: der Ich-Roman).

Keine Zeilenschaltung am Zeilenende, sondern nur bei Absätzen, keine Leerzeilen zwischen den Absätzen.

Keine durchgehend **großgeschrieben**en Wörter für Überschriften oder Hervorhebungen.

In der ersten Zeile des Absatzes ist ein **Einzug** zu setzen (ca. 0,5 cm), um den Text zu strukturieren.

Keine Leerzeilen zur Absatzmarkierung!

Bindestrich/Gedankenstrich: Bei Bindestrichen (kurz) gehört im Allgemeinen kein Abstand vor-und nachher: z.B.: MariaTheresien-Straße. Gedankenstriche symbolisieren – im Allgemeinen – einen Einschub in den Satz, bitte immer mit Leerzeichen vor-und nachher (Ausnahme bei Kombination mit Satzzeichen „-“ und zwischen Zahlen, S.35–46)

2. Zitate

Direkte Zitate werden **im laufenden Text in doppelte Anführungszeichen** gesetzt.

z.B.: "Das zentrale Image für das männliche Ego ist der Held." (Vogt, Sirridge, 1993, S.52)

Längere Zitate (mehr als drei Zeilen) und Verse (mehr als zwei Verszeilen) werden **als eigener Absatz in 10 Punkt Schrift ohne Anführungszeichen und eingerückt** gesetzt.

Eigene Zusätze werden im Zitat [in eckige Klammern gesetzt], Auslassungen werden durch drei Punkte in (Klammern) kenntlich gemacht.

Beispiel: Man sollte, wie Vogt und Sirridge erklären, in der "Herausforderung des Sohnes durch den Vater (...) ein[en] wichtige[n] Meilenstein der Entwicklung im Leben beider" sehen. (Vogt, Sirridge, 1993, S.69)

Zeichensetzung und Rechtschreibung des zitierten Textes werden **unverändert** übernommen. Das gilt auch für Hervorhebungen. Aber **eigene Hervorhebungen** müssen gekennzeichnet werden.

Beispiel: "Menschen tragen oft eine ungestillte Sehnsucht nach diesem **Ur-Wir** mit sich." (Langmaack, 1994, S. 53, Hervorhebung durch den Verfasser)

Zitate im Zitat werden im Text mit ‚einfachen Anführungszeichen‘ markiert.

Beispiel: „Der junge, sendungsbesessene Revolutionär hatte viele Jahre zuvor einmal formuliert: ‚Was darf die Satire?Alles.‘" (Schulz, Kurt. Tucholsky in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek bei Hamburg 1980. S. 114)

Indirekte Zitate (Paraphrasen) stehen nicht in Anführungszeichen. Die Quelle des Gedankens muss in einer Fußnote nachgewiesen werden, vor der bibliographischen Angabe steht ein **vgl.** (vergleiche)

3. Anmerkungen/Fußnoten

Anmerkungsnummern werden im Text klein und hochgestellt, ohne Klammer, hinter den schließenden Anführungszeichen, vor Komma, Semikolon und Doppelpunkt, aber hinter Punkt, Frage- oder Ausrufezeichen gesetzt. Anmerkungen werden fortlaufend nummeriert und auf der entsprechenden Seite **als Fußnoten** eingestellt.

In den Fußnoten werden von den Literaturangaben nur Autor, Erscheinungsjahr und Seitenzahl angegeben.

Beispiel: Engel (2004), S. 508.

Bei Wiederholungen genügt in der Fußnote der Hinweis: Ebd., S. 508. oder nur Ebd, wenn auch die Seitenzahl identisch ist.

4. Literaturangaben

Literaturangaben werden **ausführlich nur am Ende der Arbeit** unter dem Titel **A) Literatur** bzw. **B) Fachliteratur** nach den folgenden Formen aufgeführt:

a) Buch

Autor: Titel. Untertitel. [Herausgeber. Übersetzer.] Erscheinungsort: Verlag, Jahr (Reihe, Bandnummer)

Beispiel: Hoffmann, Martina: Von Venedig nach Weimar. Eine Entwicklungsgeschichte paradigmatischen Künstlertums. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1999

b) Sammelband

Herausgeber (Hg.): Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag, Jahr (Reihe, Bandnummer).

Beispiel: Wenzel, Peter (Hg.), Einführung in die Erzähltextanalyse. Kategorien, Modelle, Probleme. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2004.

c) Aufsatz in einem Sammelband

Autor: Aufsatztitel. In: Herausgeber (Hg.). Sammelbandtitel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag, Jahr (Reihe, Bandnummer), Seitenangabe des Aufsatzes.

Beispiel: Engel, Manfred: Rilke als Autor der literarischen Moderne. In: Engel, Manfred (Hg): Rilke-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart, Weimar: Metzler, 2004, S. 507–528.

d) Zeitschriftenaufsatz

Autor: Aufsatztitel. Zeitschrift Jahrgang, Jahr/Nummer, Seitenangabe des Aufsatzes.

Beispiel: Rowland, Herbert: Das Puppenmotiv in der erzählerischen Prosa Heinrich Bölls. In: Weimarer Beiträge. 57, 2011/2, S. 226–252.

e) Internetseite

Hier wird als Titel der Seitentitel angegeben, wie er im Browserfenster erscheint.

Beispiel: Ingeborg Bachmann. Homepage Dieter Schrey

http://home.bn-ulm.de/~ulschrey/literaturunterricht/unterricht_freiesgeleit.html (Zugriff am 02.03.2013).

Diplomarbeit

Diplomadolgozat

Manfred Mustermann

JAHR

Diplomarbeit: Pécsér Universität
Philosophische Fakultät
Germanistisches Institut
Lehrstuhl für deutschsprachige Literatur

Diplomadolgozat: Pécsi Tudományegyetem, Pécs
Bölcsészettudományi Kar
Germanisztikai Intézet
Német Nyelvű Irodalmak Tanszéke

Titel der Diplomarbeit

Untertitel

Betreuer der Arbeit:

Dolgozatvezető:

Eingereicht von:

Benyújtotta: Manfred Mustermann

Pécs

2015